

ld
Sorten
ger-
Aufbe-
stände
Über-
Feder-
en.
übpf.
n.
em Zu-
llant-
stberte
b Bezug
requisi-
tel- u.
n für
nterle-
ren.
muck-
m Zu-
M. Fa-
splatz.
oir:
m eige-
6, 8)
(1, 6)
ek.
rg:
ing
gran-
g prä-
ühr.
Mze.
0 fr. —
der Plag
de 10 fr.
(2, 3)
est
uen
schrift.
2.
en,
&c.
h'schen
namen
estellen
(7, 7)

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Post u. Eisen halbjährlich 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
In täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer einmal ge-
palteten Zeile 3 fr., bei 3mal-
iger Inseriren nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Eatonergasse Forstb. Haus
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 62.

Dienstag, 16 März.

1852.

Einladung zur Pränumeration auf den

„Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:
(Vom 1. April bis 30. Juni.)

In Kofe im Expeditionslokale abgeholt viertelj. 2 fl. 45 fr. C. M.
In Kofe mit Zustellung in's Haus vierteljährig 3 " " "
Für Auswärtige mit Postversendung vierteljährig 3 " 45 " "

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes
f. l. Postamt unter der Adresse an die Expedition des
„Spiegels“ in Pest franko eingekendet werden.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Wie der „Allg. Z.“ von hier geschrieben wird,
ist der österreichische Gesandte, Herr von Hülfemann,
bereits wieder angewiesen worden, nach Washington
zurückzukehren. Die Differenz mit dem nordamerikani-
schen Kabinete scheint sonach beigelegt zu sein.

Es heißt, daß die „Neupreußische Zeitung“ das
Schicksal der beiden anderen großen Blätter theilen und
für den Umfang der österreichischen Monarchie verboten
werden dürfte.

Die schon seit Jahren besprochene Wien-Berlin-
Pariser Spazierfahrt mit Benützung der Dampfgelegen-
heiten wird heuer zu Stande kommen. Eine Pariser Ge-
sellschaft trifft bereits die nöthigen Vorkehrungen. Die
Dauer dieser Unterhaltungsreise ist vorläufig auf vier
Wochen festgesetzt.

Deutschland.

** Einer der in dem Osabrücker Strafge-
hause befindlichen politischen Gefangenen aus Hildes-
heim fand es wegen seiner häuslichen und politischen
Verhältnisse durchaus nöthig, sich ein Weib antrauen
zu lassen. Der Direktor der Strafanstalt, Herr Schu-
mann, bewilligte dem Gefangenen einen mehrtägigen
Urlaub. Derselbe reiste sechlich nach Hildesheim, feierte
seine Hochzeit und reiste dann sechlich mit seiner jungen
Frau nach Osabrück zurück, wo das glückliche Paar
noch einen Tag und eine Nacht im Gasthose blieb. Am
nächsten Morgen kloppte der junge Ehemann an das
Thor des Strafhauses, wurde wieder in's Gefängniß
geführt und vertauschte das Hochzeitsgewand mit der
Strafingaleitung.

** Aus Halle wird berichtet: Als am 8. d. M. der
Prediger Sachse aus Magdeburg zur Abhaltung des
Gottesdienstes der sogenannten „freien Gemeinde“ auf
dem Bahnhof eintraf, ward ihm von Seiten der Polizei
der Eintritt in die Stadt verweigert, und nachdem die
Gemeinde sich nach dem Bahnhofe begeben hatte, dem
Prediger nicht gestattet, dieselbe anzureden u. Er mußte
unverrichteter Sache wieder abreisen.

** Aus dem Odenwald laufen höchst betrübende
Nachrichten über die daselbst herrschende Noth ein.
Scharen von Bettlern umlagern die Häuser und schreien
nach Brod. Hierzu kommt noch, daß in vielen Gemein-
den die Blattern herrschen, und in dem Orte Affalter-
bach die ersten Erscheinungen der Hungerrubr sich zeig-
en. Auf den Straßen sieht man nichts mehr, als den
Verichtstränen, den Arz und lange düstere Leidenszüge.
Hülfe von Außen ist dringend nöthwendig, da selbst alle
Vorräthe für die Ausfaat bereits aufgezehrt sind.

** Einem Gerüchte zu Folge hat der Erbprinz von
Baden zu Gunsten seines Bruders Friedrich auf die
Thronfolge verzichtet

Schweiz.

** Die französische Antwort vom neuesten Datum
auf die letzte Note der Bundesregierung soll in einem
sehr verbindlichen und gegen die Schweiz wohlwollenden
Tone abgefaßt sein. Alle Gerüchte von bevorstehenden
Interventionen u. treten somit wenigstens für diesen
Augenblick in den Hintergrund zurück.

Frankreich.

Paris, 10. März. Der „Moniteur“ enthält heute
ein vorbereitendes Dekret, welches sich auf das zu er-
wartende definitive Unterrichtsgesetz bezieht. Nach dem-

selben ernannt und entsetzt der Präsident der Republik
alle Glieder des Conseil superieur, alle Generalinspek-
toren, Direktoren, Administratoren, Konservateurs und
selbst die Professoren der Fakultäten und die Inspektoren
der Akademie. Der Conseil superieur ist auf ein
Jahr ernannt worden, hat aber keine permanente Zektion
mehr. Dieses Dekret reorganisiert zwar den öffentlichen
Unterricht nicht, führt aber in den gegenwärtigen Zu-
stand desselben sehr wesentliche Veränderungen ein, und
wie einerseits dieses Dekret so lange als Norm zu die-
nen hat, bis der gesetzgebende Körper nach den Vorar-
beiten des Staatsrathes das organische Gesetz über den
Unterricht votirt haben wird, wie andererseits es nicht
wahrscheinlich ist, daß dieses Gesetz sobald zur Abstim-
mung komme, es auch ganz sich r im Laufe der am 29.
d. zu eröffnenden Session nicht diskutiert wird, so kann
man das heute veröffentlichte Dekret als das eigentliche
organische betrachten, das bestimmt ist, eine längere Zeit
in Kraft zu bestehen. Dieses Gesetz ist der Universität
nicht besonders günstig. Das Prinzip der Unabsegbarkeit
der Professoren ist aufgehoben, es gibt dem Präsidenten
der Republik für den höheren Unterricht und dem Un-
terrichtsminister für den sekundären Unterricht das ab-
solute Recht der Ernennungen und Absegebungen. Die
Anhänger der Universitäten sehen in dieser Verfügung
die Aufhebung aller Bürgerchaften für die Unabhängig-
keit des Unterrichtskörpers.

** Ein Pariser Korrespondent der „Independance“
berichtet, daß in den Pariser Volksmassen eine gewisse
Gährung vor sich gebe, und daß nach den im Umlaufe
befindlichen Gerüchten der Monat Mai nicht ohne ir-
gend eine revolutionäre Katastrophe vorüber gehen
dürfte. Auch sollen mißvergnügte Jakobiner in Wirtshä-
usern und Werkstätten umherstreifen und den Leuten
zuflüstern, daß die Armee dem Prinzen nicht mehr ge-
wogen sei, daß zahlreiche geheime Gesellschaften ge-
schwenen hätten, an dem Prinzen Rache zu nehmen, daß
eine sozialistische Regierung in Bereitschaft an die
Stelle der bestehenden zu treten u. s. w. Ohne irgend
ein Gewicht darauf zu legen, glauben wir dies Gerücht
nicht stillschweigend übergehen zu dürfen. Es soll nach
selber Korrespondenz die Polizei sich zwei sehr ge-
fährlich n Individuen bemächtigt haben, von denen einer
der Demokraten Philipp, der andere der Korse C. ...
ist. Bei dem Eintritte soll man eine Anzahl Briefe von den
Anhängern aus London, bei dem Andern eine Korre-
spondenz mit Proskribirten aller Nationen und 800
Bilanzen Proudhon's gefunden haben.

** Es scheint sich schon eine Rechte, ein Zentrum
und eine Linke gebildet zu haben; allein man versichert,
alle diese Unterschiede werden durch das Geschäftsver-
fahren aufgehoben werden, welches den Grundtag gel-
tend machen wird, daß die Deputirten alphabetisch sich
aneinander zu reihen haben, und v n dieser Ordnung
nur in Folge eines schwachen Gehörs oder sonst aus
Gesundheitsrückichten Ausnahmen zulässig sind. Wie-
wohl die Kammer selber ihr Geschäftsverfahren abzu-
fassen hat, so glaubt man doch, das angeordnete Ver-
fahren werde keinen Widerstand finden, jedenfalls
wird der Präsident, Herr Villault, welcher dem Glysé
ganz ergeben ist, auf die Annahme des erwähnten Grund-
satzes hinwirken.

** Das Zustandekommen der „Fusion“ stößt auf
viele Hindernisse, da die echt gläubigen Legitimisten sich
fortwährend sträuben, einen Vertrag einzugehen, so
lange die Orleansisten selbst sich nicht dazu verstehen,
als die zweiten im Rang erscheinen zu wollen. Die „Ga-
zette de France“ behauptet, der Orleansismus sei die
Revolution, und ihre Partei will nun ein für allemal
eine offene „Unterwerfung“ von den Prinzen des Hau-
ses Orleans, bevor der „König“ eine Ernennung des
Dauphin ausspricht. Man hat auch die Großmächte in
den Handel ziehen wollen, allein diese soll n erklärt ha-
ben, daß sie sich nicht in diese Familienangelegenheit der
Bourbons mischen wollen.

** Der Präsident des legislativen Körpers wird
gleich den Ministern einen Jahresgehalt von 100,000
Fr. beziehen und außerdem das Hotel des einhigen Prä-
sidenten der Deputirtenkammer beziehen.

** Das Dekret über den Eid ist durch die Wahl
des Generals Cavaignac hervorgerufen worden und
auch durch das ausgesprochene Gerücht, daß der Gene-
ral sich vorgenommen hätte, folgenden Eid zu leisten:
„Ich beschwöre die Konstitution, so wie Louis Napo-
leon diejenige von 1848 beschworen hat.“ Nun aber

muß Herr Cavaignac nach der legalen Formel schwören
oder seine Entlassung einreichen; dies wird er auch, wie
man sagt, in den nächsten Tagen thun, aber indem er
diese Entlassung mit einer Art Protest verbindet, welche
seine wahren Beweggründe zur Würdigung bringt.
Nachdem man aber noch abwarten, ob nicht der
General die Weisung erhält, seine Proteste im Aus-
lande fortzusetzen.

Großbritannien.

London, 10. März. Die neuesten parlamentari-
schen Ausweise ergeben in Bezug auf die Getreideein-
fuhr nach England die Thatsache, daß die Getreideein-
fuhr aus den drei bedeutendsten Lieferungsgegenden,
Dressa, den preußischen Ostseehäfen und den vereinigten
Staaten von Nordamerika, in den letzten drei Jahren
sehr abgenommen hat. Als Grund dieser verminderten
Zufuhr muß man wohl das Fallen der Getreidepreise
in England annehmen. Die Freihandelspartei wird nicht
ermangeln, diese Ausweistabellen für ihre Zwecke gel-
tend zu machen.

** Die erste Wahlschlacht des neuen Kabinetes auf
irrischem Boden war eine siegreiche. Nach einem heftigen
Kampfe wurde der neue Solizitor-General, Mr.
Whitehead, für Ennisfillen mit einer Majorität von 9-
Stimmen (81 gegen 72) wieder gewählt. Auch Oberst
Dunne (Sekretär im Kriegszeugamt) war vorgestern in
Pantarlinton, und gestern Abend der neue Attorney-
General, Mr. Napier, ohne Opposition wieder ernannt.
Der einzige Punkt, auf dem die Freunde des Ministe-
riums dem Kampf mit einiger Besorgniß entgegenstehen,
ist Kildore (der Parlamentsstiz von Lord Naas).

** Der „Examiner“ charakterisiert das Programm
Derby's durch Anwendung der ägyptischen Fabel von
der Wölfin, die sich in eine Höhle einquartirte, um ihre
Brut groß zu ziehen. Als der Besizer sie aufforderte,
ihm Platz zu machen, schützte sie die Hilflosigkeit ihrer
jungen Familie vor, und bat flehentlich um eine kleine
Frift. Sie wurde ihr gewährt, aber als nach dem Ab-
lauf derselben der Eigenthümer seine Aufforderung wie-
derholte, sagte sie: Meine Wölflin sind jetzt groß und
stark geworden; wirf sie hinaus, wenn Du kannst. Auch
Derby sage einfach: Schont mich, so lange ich schwach
bin; bin ich einmal stark, so werde ich euch dafür nicht
schonen. „Examiner“ bricht außerdem den Stab über
alle anderen Punkte des Derby'schen Programms, wel-
ches nichts als Stillstand und Rückschritt verspreche,
und geißelt schonungslos seine pietistischen Ansichten
über Volksnicht-Erziehung. Einige der angesehensten
Bischöfe der englischen Kirche zeigen (wie Daily News
bereits hervorgehoben hat) mehr Aufklärung, als der
Graf Derby, welchen man kirchlicher als die Kirchen-
nen darf.

** 10. März Der Kampf zwischen den Maschinen-
arbeitern und deren Arbeitsgebern scheint sich friedlich
zu lösen. Erstere werden eine Erfabrung mit 10,000
Pf. St. Schaden nicht allzuthuer erkaufen, und sich über-
zeugt haben, daß die ungehinderte Konkurrenz keine un-
natürlichen Kombinationen und Verbrüderungen der
Arbeitskräfte zuläßt. Bereits haben 7000 Arbeiter sich
den Bedingungen ihrer Meister gefügt; die Andern
werden allmählig folgen. Der Karm franz. Journale über
den, durch sozialistische Theorien drohenden Ruin Eng-
lands wird hoffentlich von selbst zum Schweigen ge-
bracht werden

Türkei.

** Nachrichten aus Konstantinopel zufolge soll die
h. Pforte, auf die immer noch Reschid Pascha vorzugs-
weise Einfluß ausübt, beabsichtigen, nächstens einen
Ferman gegen den Bizetkönig von Egypten zu erlassen,
der dessen Absegun aussprechen würde. Ein solcher
Schritt steht mit den Bestimmungen des bekannten Tra-
tates v. Jahr 1840 in entschiedenem Widerspruche.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 15. März
nach telegraphischem Berichte:

50 Metalliq.	95 1/4	Nordbahn-Akt.	1550
4 1/2 pr. Ent.	—	Wien-Gloggnitz.	—
Kofe v. J. 1831	1107 1/2	Debb.-W.-Neust.	117
— 1839	302 1/2	Don.-Dampfsch.	—
Anleh. v. 1851. l. A.	95 3/4	Mugsburg	124 1/2
— l. B.	106 1/4	London	12.30
Banf.-Aktien	1242	Gold-Agio	31 1/2

Die Nr. 27 (vom 4. Februar l. J.) unseres Blattes enthält in einer Notiz die Angabe: „es sei im Waagthale durch das Gerücht einer Rekrutierung allgemeine Bestürzung hervorgerufen worden, und die jungen Burschen trachteten, in der Meinung es werde auf die Verberatheten einige Rücksicht genommen werden, sich über Hals und Kopf zu verhehlichen.“

Laut einer an uns gelangten Zuschrift von Seite des k. k. Distriktsoberspannmeisters in Pressburg erfahren wir jedoch, daß in Folge der im amtlichen Wege über diese Angaben eingeleiteten, nöthigen Erhebungen sich die völlige Unwahrheit dieser Daten herausstellte, was wir somit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Die heutige „Pester Zeitung“ bringt nachstehendes militärstandrechtliche Urtheil:

Stephan Lugosy, von Goldmező-Vasárhely (Songrader Komitates) gebürtig, 57 Jahre alt, reformirter Religion, verheirathet, Diebstahls wegen bereits sechsmal gerichtlich untersucht und bestraft, Führer einer berüchtigten Räuberbande, welche in der Nothgegend zwischen Vasárhely und Szegedin ihr Unwesen trieb und seit mehreren Jahren die Gegend unsicher machte, Theilnehmer der in den Monaten Juni, September und Oktober v. J. in der dortigen Umgegend verübten Räubereien, wurde in der Nacht vom 26. auf den 27. v. M. auf der Flucht von der Genés-armee, welche seit längerer Zeit auf ihn gefahndet hatte, ergriffen, im Besitze zweier scharf geladener Pistolen betreten und dem Militärstandgerichte überliefert, sofort auf Grund seines Geständnisses und eidlicher Zeugenaussagen des Raubes und unberechtigten Waffenbesitzes schuldig befunden, und zu Folge Proklamation des k. k. Militär- und Zivilgouvernements vom 20. Dezember v. J., s. 3 und 5, einhellig zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt; welches Urtheil am 29. vorigen Monats kundgemacht und in Vollzug gesetzt worden ist. — Szegedin, am 14. März 1852.

Der einseitige k. k. Staatsanwalt am Landesgerichtsenate in Ofen, M. Müller, wurde als Ritter des Ordens der eisernen Krone, in den Ritterstand des österr. Kaiserreiches erhoben.

Ein auf dem Josephstädter Plage gefundenes Kistchen wurde der k. k. Polizei überbracht. Beim Öffnen entdeckte man den in Leinwand gebüllten Leichnam eines neugeborenen Kindes. Es sind die eifrigsten Untersuchungen im Gange, die die Spur der Verbrecherin zu ermitteln.

Die ärztliche Obduktion hat ergeben, daß das Kind, dessen plötzlichen Tod wir neulich erwähnten, an Fraisen gestorben ist. Jedenfalls mag es zur Warnung dienen, Kinder in keinem Falle allein zu lassen.

Bezüglich der Generalversammlung der ungar. Handelsgesellschaft haben wir noch nachzutragen, daß sich der Verlust des abgelaufenen Geschäftsjahres auf 35,000 fl. belief. Das noch vorhandene Kapital beträgt 270,000 fl.; die Zahl der Aktien 850.

Im Rákóswirthshause besaßte sich ein Tagelöhner mit dem haßlichen Geschäfte, drei Fuhrleute, die neben ihren Wagen schliefen, von der in ihren Leibgürteln enthaltenen Waarschaft zu befreien. Bei Zweien war das Experiment glücklich gelungen, allein allzuscharf macht scharf, und der Dritte, welcher erwachte, faßte den allzuverwegenen Taschenspieler beim Krage und überlieferte ihn der Sicherheitsbehörde.

Vorige Woche hat der Viehhändler Salamon Pfeiffer aus Trsa seine von dem Viehwochenmarkte übriggebliebenen 30 St. Ochsen in den Hof des Iller-Hotterwirthshauses treiben lassen, um dort zu übernachtn. Gegen Mitternacht machte die berittene Polizei die Runde, sprach auch in dem genannten Wirthshause ein, fand jedoch nirgends etwas Verdächtiges, und entfernte sich wieder. Um diese Zeit war noch das Vieh des Herrn Pfeiffer vollzählig; zeitlich früh jedoch, als das Vieh fortgetrieben werden sollte, gingen zwei Stück davon ab. Das ganze Haus wurde untersucht, und das Vieh zwar nirgends gefunden, doch entdeckte man an dem Thore, daß es Spuren gewaltsamen Aufbrechens von innen hatte, aber mit der größten Akkuratheit wieder zugemacht worden war. Da nun der Treiber des Viehes die ganze Nacht bei demselben war, fiel natürlicherweise der Verdacht sogleich auf ihn, worauf er polizeilich eingezogen wurde, doch längnet er noch immer hartnäckig und will die Spießgesellen, denen er aller Wahrscheinlichkeit nach das gestohlene Gut auslieferte, nicht nennen.

Authentischen Nachrichten zufolge ist die Ministerpest im Presburger, Großwardeiner und Kaschauer Regierungsdistrikte mit Ende Februar gänzlich erloschen.

Nach dem vorgestern abgehaltenen Viehmarkte zu schließen, dürfte die nächste Fleischlimitation eben nicht ganz den allgemeinen Wünschen entsprechend ausfallen, da wenig Zutrieb stattfand. Es waren nicht viel mehr als 1600 Stück Rindvieh auf dem Markte (während früher häufig ein dreifach stärkerer Vorrath da war), die zu ziemlich hohen Preisen gekauft wurden.

Hr. Rott ist zwar kein Professor, wie der Es-kamoteur Herrmann, doch will er an Großmuth hinter diesem nicht zurückbleiben und hat ebenfalls unentgeltlich seine Mitwirkung bei der Vorstellung des „Verschwenders“ zugesagt, welche morgen im deutschen Interimstheater zum Besten dreier wohlthätiger Anstalten gegeben wird. Daß der ganze Reinertrag diesen Instituten

zugedacht ist, dafür ist dem Herrn Direktor Witte der wärmste Dank zu sagen. Von dem glücklichen Erfolge dieser edlen Bemühungen halten wir uns im Voraus für überzeugt.

Morgen findet im Nationaltheater ein Konzert des Fr. Talbot statt.

Das erste Konzert im Museumskaale wird eingetretener Hindernisse wegen nicht künftigen Sonntag am 21., sondern acht Tage später am 28. v. M. stattfinden. Wir werden in den nächsten Tagen das Programm dieses sich jedenfalls interessant gestaltenden Konzertes mittheilen.

Das „Preislustspiel“ von Mauthner ward Samstag im Ofner Stadttheater mit ungemeinem Beifalle gegeben; zum guten Erfolge trugen die Herren Berg und Kalls so wie Fr. Mondé wesentlich bei.

Im Gasthause des Herrn Illmer („zum Vicinius“) hatte, wie uns berichtet wurde, vorgestern ein Marktbesucher sein mit 1900 fl. CM. gefülltes Portefeuille vergessen, welches der Wirth und der Kellner zu gleicher Zeit fanden und dem nach geraumer Zeit zurückgekehrten natürlicherweise wieder einhändigten. Wir wollen nicht verschweigen, daß der Kellner großmüthig mit 100 fl. CM. belohnt wurde.

Der Verfasser des auch in unserem gestrigen Blatte erwähnten angenehmen Originaldramas „Az arezkép“ soll Szigligeti; der des ebenfalls angenommenen Lustspiels „A tolakodók“ Viktor Paray sein.

Frau v. Dobay, die früher unter dem Namen Keeb in Wien so wie in Pressburg wohlbekannte Sängerin, ist im letzteren Orte im 33. Lebensjahre gestorben.

Im „H-r.“ findet man jetzt zuweilen kleine Gedichte mit der Unterschrift Petöfi István. Es ist dies der Bruder des verstorbenen berühmten Dichters Petöfi Sándor (wenn wir nicht irren von Profession ein Fleischauger), der doch unter den in neuerer Zeit auftauchenden Apollonjüngern immerhin ein beachtenswerthes Talent verräth.

Der Reinertrag des vorgestern zu Gunsten des faumännischen Vereines für Pension und Krankenpflege im Saale der Lloydgesellschaft veranstalteten Konzertes beläuft sich auf die Summe von 653 fl. CM.

Das „P.N.“ so wie auch der „Krestitis“ brachten bereits Proben aus Köváry's Werk „Erdély régi-ségei“ (Siebenbürgens Alterthümer), welche auf den interessanten Inhalt des ganzen Werkes schließen lassen. Gegenwärtig theilt das erstgenannte Blatt die historische Beschreibung der an der Maros gelegenen Burg Déva (deutsch Schloßberg) mit.

Der dritte Band des „Lofonzi Phönix“ zählte verhältnißmäßig viel weniger Pränumeranten als die ersten zwei; woran einerseits die durch das Erscheinen zahlreicher Wohlthätigkeits-Albums erfolgte sekundäre Erschöpfung des Lesepublikums, andererseits aber die dem Erscheinen des Werkes vorangehenden Verdächtigungen und Bekräftigungen Schuld sein mögen, welche letztere Erklärung dadurch halt gewinnt, daß das Werk wie gesagt wenig Pränumeranten hatte, doch jetzt, nachdem es erschienen ist, und man sich von dem reichen Inhalte desselben überzeugt hatte, reizenden Absatz findet.

Nachdem die bisherigen Berggerichte und Berggerichtsubstitutionen in Ungarn zufolge der Allerhöchsten Bestimmungen über das neue Gerichtsverfahren aufgelöst wurden, ist deren Gerichtsbarkeit in Bergsachen einigen hiezu besonders berufenen Landesgerichten, — namentlich jener im ganzen Pester und Debenburger Obergerichtsdistrikte, — dann in den Komitatens Eübikhar, Arad, Békés und Csanád, dem Landesgerichte zu Pest übertragen, und bei demselben ein Senat für diesen Zweck provisorisch eingesetzt worden, der seine Amtswirksamkeit am 13. April v. J. antreten wird.

In der verfloffenen Woche vom 7.—8. März waren von Pest nach Wien abgegangen 12 Dampfschiffe mit 190 Passagieren, 13500 Zentner Waaren und 28105 Mezen Frucht; von Wien nach Pest 12 Schiffe mit 337 Passagieren und 12000 Zentner Waaren; von Pest waren nach Unten abgegangen 7 Schiffe mit 896 Passagieren, 6650 Zentner Waaren, und in Pest von Unten angekommen 7 Schiffe mit 1635 Passagieren 13700 Zentner Waaren, 63,167 Mezen Frucht (P. J.)

Wiener Blätter melden: Graf Sándor ist von seiner längeren Krankheit bereits vollständig genesen und trifft nächstens zum Besuche seiner Verwandten in Wien ein.

Der in Steinamanger befindliche ökonomische Verein des Eisenburger Komitates fordert alle jene Aktionäre, die schon im September vorigen Jahres hiezu aufgefordert, noch immer die dem Vereine schuldigen Rückstände nicht berichtigt haben, auf, dies noch bis zu der im Laufe des Frühjahres abzuhaltenden Generalversammlung zu thun, da sie sonst nach den Bestimmungen des 4. Artikels der Vereinsstatuten aufgefordert haben, ferner Mitglieder des Vereines zu sein, und folglich in dem Fall, daß sich derselbe auflösen sollte, unter keinem Vorwande auf eine verhältnißmäßige Dividende Anspruch haben. Es ist diese Rücksicht des Vereines mit den faumfälligen Aktionären um so anerken-

nenswerther, als nach dem erwähnten 4. Artikel der Vereinsstatuten schon all' Diejenigen aus der Reihe der Mitglieder zu streichen gewesen wären, welche im ersten Vierteljahr ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind.

Der „Pester Btg.“ wird aus Raab geschrieben: Seit acht Tagen ist unsere Stadt der Sammelplatz von circa 1500 Mann aus Schleswig Holstein zurückkehrender Mannschaft des 19. Linien-Infanterieregimentes Schwarzenberg, welche hier auf Urlaub entlassen werden. Mit unserer stabilen Garnison von circa 800 Mann betragen nun die in den Häusern der inneren Stadt und den Vorstädten bequartirten Mannschaften 2300 Mann.

Man schreibt aus Raab: Mehrere feste Einbrüche und Diebstähle sind seit einigen Wochen an der Tagesordnung. Unter andern kam dieser Tage ein elegant gekleideter Gauner in ein Goldarbeitergewölbe, suchte sich um einige Hundert Gulden Schmuckwerk aus und beschied wegen Erhebung des Betrages den Verkäufer in eine bekannte Galanteriewaarenhandlung, wo er vorgeblich auch einige Einkäufe zu machen beabsichtigte. Dort mit den ausersuchten Waaren angekommen, traf er den angebl. Käufer nicht, jedoch fehlte ihm bei Revision seiner Waaren ein Ring im Werthe von 70 fl. CM.

In den in Neubau begriffenen Kasernen werden auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers auch Badezimmer für die Soldaten eingerichtet, um aus Sanitätsrücksichten das Baden auch im Winter zu ermöglichen.

Zur Vervollkommnung der Sanitätspflege in der k. k. Armee ist angeordnet worden, daß die Sanitätsbataillone künftig nicht mehr durch Rekruten, sondern durch geeignete Individuen, bei denen Vorliebe zur Krankenpflege wahrgenommen wird, aus dem Stande der Infanteriebataillone zu ersetzen sind.

Die „Tem. Btg.“ bringt folgende Proklamation. Aus Anlaß der in der letzten Zeit auch im Temeser Regierungsbezirke vorgekommenen Raubfälle finde ich das militärstandrechtliche Verfahren bezüglich der Verbrechen des Raubes, Raubmordes, Straßenraubes und der Brandanlegung, nunmehr auf den ganzen Umfang der Wojwodina und des Temeser Banates auszuweihen, und derlei Fälle dem zu Temesvár aufgestellten Militärstandgerichte zur Amtsbearbeitung zu übertragen.

Coronini, FM. Die „Bohemia“ berichtet: Das heute um 12 Uhr Mittags stattgehabte Konzert der Frau Gräfin H. Koffi fiel, sowohl was den Besuch, als was die befriedigte Erwartung betrifft, in jeder Beziehung glänzend aus. Alle Räume waren schon um 11 Uhr gefüllt, die ebenso edelmüthige als große Künstlerin wurde bei ihrem Erscheinen mit stürmischen Zurufen und Krankspenden empfangen. Eine jede der 4 von ihr mit der außerordentlichsten Vollendung vorgetragenen Piecen erregte Enthusiasmus; die Tyrolienne mit Chor von E. Eckert und die Polka von Mary, Musterleistungen, was die meisterhafteste Technik und den feinsten Geschmack betrifft, mußten wiederholt werden.

Der „Lloyd“ erzählt: Die Briefmarken haben die hiesige Gaunerindustrie auf ein sehr fruchtbares Feld geführt. Wie durch einen jüngst Betroffenen erzählt wird, lief nämlich ein Individuum in die Zeitung einzuwickeln, daß bei ihm eine Buchhaltersstelle mit 1000 fl. Jahresgehalt zu besetzen sei. Offerte hieß es, werden nur frankirt post restante angenommen und jene, welche Antwort wünschen, wollen die Briefmarken belegen. Die Zahl der einlaufenden Offerte ist bei solchen Gelegenheiten stets sehr bedeutend und da angenommen werden kann, daß jeder Offerent auch eine Antwort wünscht, so ist auch das Erträgniß der für die Antwortschreiben bestimmten Marken trotz der Vorauslagen kein geringes; besonders da Offerte aus den entfernten Gegenden einlaufen. Die Antworten bleiben aber wie sich von selbst versteht, im Rückstande.

Auf einem kürzlich von den Kunstgärtnern Dresden veranstalteten Valle machte sich eine neue Erfindung sinniger Art geltend. Es wurden nämlich unter die Damen Fächer von frischen Blumen vertheilt, welche vermöge eines einfachen Mechanismus, eben so wie die gewöhnlichen Fächer, nach Belieben zusammengeklappt und auseinander geschlagen werden können. Diese düstigen Kälungsmittel, welche das utile mit dem dulce auf sehr angenehme Weise verbinden, haben rasch Nachahmung gefunden und sind bereits auch auf andern Vallén eingeführt worden. Ohne Zweifel werden sie auch anderwärts bald allgemeines Gesellschaftsrecht erlangen und die in neuester Zeit oft zu schwerfällig ausfallenden Sträuße verdrängen.

Der „Presburger Zeitung“ wird aus Fünfkirchen geschrieben: Wie ich aus verlässlicher Quelle erfahre, wurde der Vorschlag gemacht, auf unserer sogenannten Pulverstampfe eine Kaserne zu errichten, ein Vorschlag, der um so mehr allgemeinen Anklang findet, als die Stadt durch Einquartierungen zur Genüge belastet wurde, ein Uebelstand, der mit dem Bau einer Kaserne wegfällt; außerdem soll der Stab, welcher bisher in Pécevár lag, hierher kommen und für immer hier bleiben, wodurch die Stadt Vortheile erhält, derenwegen sich die Herstellung einer Kaserne allein schon lohnt. Seit undenklichen Zeiten wird der große Platz blos am Ostermontag von den Fünfkirchnern

besucht. Es gibt wohl in ganz Ungarn kaum einen roman- tischeren Ort, als diese Pulverstampfe, und da jetzt eine Veränderung mit derselben vorgenommen werden soll, in Folge deren die historisch-merkwürdige Ruine verschwindet, worin am Ostermontage oder an den nächstfolgenden freund- lichen Sonntagen Spektakelstücke aufgeführt wurden, die jedem Fünfkirchner im festen Andenken bleiben werden, so erlaube ich mir, jene geschichtliche That mitzutheilen, welche auch für auswärtige Leser einiges Interesse haben.

Der Name Pulverstampfe rührt von der türkischen Herrschaft her, und man findet diese Benennung zuerst in den Schriften des Thomas Balászy, welcher im Jahre 1622 Bischof von Fünfkirchen war und in Mohács residierte, wie dies alle Fünfkirchner Bischöfe von 1526 bis 1687 zu thun verpflichtet waren. Die Ruine nun, welche zum Kasernenbau verwendet werden soll, war in früheren Zeiten eine bischöfliche Residenz und die unterhalb stehende Allerheiligengirke bildete die damalige Kathedrale; erst der zweite Bischof von Fünfkirchen, der heilige Maurus, welcher von 1036 bis 1070 in dieser Eigenschaft fungirte, ließ die jetzige Domkirche bauen, welche bis zu Anfang dieses Jahrhunderts in ihrer ursprünglichen Bauweise verblieb, inzwischen aber, und zwar während der türkischen Herrschaft ein Theil davon zu einem Pferdestall für den Pascha verwendet wurde. Manche Historiker behaupten, der Name Fünfkirchen stamme von der im Jahre 1062 eingeweihten Kirche her, wo sich fünf großartige Kapellen befanden, welche deshalb Kirchen genannt wurden, weil darin und zwar in allen zugleich in verschiedenen Sprachen gepredigt wurde, wie dies jetzt noch bei großen Festlichkeiten der Fall ist, wo Predigten in deutscher, ungarischer und illirischer Sprache gehalten werden, und auch in jeder Kapelle eine Orgel den Gesang begleitet. Diese obige Behauptung ist jedoch nicht stichhaltig. Wo es an Urkunden mangelte, aus denen der Geschichtsforscher schöpfen könnte, muß es ihm wohl erlaubt sein, sich auf dem Gebiete der Sagen umzu- sehen, dies ist auch Fünfkirchen gegenüber der Fall. Daß die Allerheiligengirke sowohl in Hinsicht ihrer Lage als Bauart ein Alter von mehr als 900 Jahren bezeugt, wird von kompetenten Alterthumsforschern nicht geleugnet; andererseits wurde bereits vor 60 Jahren der Kirchhof und der daran liegende große Flecken schon zum dritten Male — nach der Jahreszahl der Grabmonumente zu schließen — als Friedhof benutzt, und man ist hier und da auf Fundamente gestoßen, welche Kirchen angehört zu haben scheinen, wodurch die Sage, daß hier einst fünf Kirchen gestanden, welche als Wallfahrtskirchen benützt und von den rö- mischen Kolonisten, besonders aus Slavonien und Kroa- tien, öfter besucht wurden, an Glauben gewinnt. Was das große Rondeau auf der Pulverstampfe betrifft, in welchem die reiche Wasserquelle entspringt, und wo in der Folge eine Wasserleitung in die Kaserne angebracht werden soll, so wurde die Quelle vor Zeiten als eine heilige betrachtet, und die Wallfahrer wuschen sich hier nicht allein ihre Füße oder die schmerzhaften Körpertheile, sondern trugen auch das Wasser in Krügen in die Heimat. — So viel über diesen geschichtlich merkwürdigen Platz, der nun nach Jahrhun- derten den Bedürfnissen der Neuzeit gemäß umgeändert werden soll.

Theater, Kunst und Literatur.

* Auf dem Käsemarkt zu Amsterdam ist man schon eifrig mit dem Legen der Fundamente zu Rembrandt's Denkmal beschäftigt, dessen feierliche Enthüllung am 14 Mai stattfinden soll, und zwar mit einem außerordentlichen Fest, an dem alle Notabilitäten des Landes und alle Be- hörden Theil nehmen werden. Die niederländischen Maler gedenken dieses Fest noch besonders zu verherrlichen. * Die letzte dramatische Arbeit der George Sand: „Les Vacances de Pandolphe,“ auf welche die Pari- ser Welt so sehr gespannt war, hat auf dem Gymnase voll- ständig Mißlingen gemacht. Das Publikum langweilte sich trotz der gelungensten Darstellung. * Der bekannte französische Sänger Herr Roger hat eine Reise nach Deutschland angetreten, und wird im Laufe des Sommers auch in Wien gastiren. * In England ist ein neues Institut zum Besten von Künstlern und Literaten in Anregung gebracht worden, und soll nach einem großartigen Maßstabe organisiert werden. Es wird „Athenäum“ heißen, einen Aushilfsfond, eine Le- bensversicherungsanstalt und ein Erziehungsinstitut für die Kinder der Mitglieder in sich schließen. Das Institut soll nicht bloß ausübenden Humanitäten und Schriftstel- lern im engeren Sinne des Wortes gewidmet sein, sondern allen Jenen, die in Kunst und Literatur, wenn auch eine noch so bescheidene und untergeordnete Stellung einnehmen. Ueber anderen einflussreichen Persönlichkeiten interessirt sich auch der Schatzkanzler T. Jerachi besonders für die Orga- nisation des Institutes. * Ein Doktor White hat die sehr nützliche Erfindung gemacht, die Schiffe mit Wasserballast statt mit Sandsäcken oder anderen Gegenständen zu beladen. Die Einrichtung hat sich bei Versuchen zwischen Newcastle und London vortref- lich bewährt, besonders durch die Beweglichkeit des Ballas- tes, der jeden Augenblick hinweggeschafft oder von einer Seite des Schiffes zum andern hinüber gepumpt werden kann. Die Reisen werden dadurch um ein Fünftel an Zeit schneller vor sich gehen.

Jokoses.

§§ Als die englische Schauspielerin Wolflington eines Abends eine Männerrolle gegeben hatte, sagte sie beim Eintritt in das Foyer: „Nun wahrhaftig, diesmal hat mich die Hälfte des Parterres für einen Mann gehalten!“ Und die Schauspielerin ver erwiderte boshaft: „Was will das bedeuten? Da doch die andere Hälfte des Publikums sehr genau das Gegentheil weiß.“

Miscellen.

† Im 15 Jahrhundert lebte in Augsburg der Zimmer- gefelle Ulrich Schwarz, der sich hinaufschwang zum ersten und absoluten Bürgermeister der mächtigen, reichen, freien Stadt. Seine Geschichte ist wohl hier und da bekannt, aber vielleicht nicht, daß er aufgehängt wurde in all seinem Glanz, mit all seiner Pracht als erster Bürgermeister. Das geschah seinem und seiner Frau Stolz zum Troste, der so groß geworden war, wie der Landshuter Münsterturm, und an beiden hatte der Teufel mitgearbeitet. Es war am 18. April im Jahre 1478, da zogen feierlich alle Gewerke und Korporationen mit Fahnen und Muffl auf und holten den weiland mächtigen Bürgermeister aus dem Gefängniß ab. Der ers- chien im Rathschrenkleide von schwarzem Sammt, mit kost- barem Pelz besetzt, darüber die mächtige goldene Kette und auf dem Haupte das breite, gezackte Sammtbarett, mit sel- tenen Perlen umwunden. Hinter ihn her trug man 300 sil- berne Becher und 50 silberne, vergoldete Geschirre, die man in seinem Hause gefunden und die er, wie er auf der Folter bekannte, sich nach und nach von der Bürgerschaft wider- rechtlich angeeignet hatte. Die wurden nun rund um den Galgen her gestellt, an den er gehängt wurde. Es war der- selbe Galgen, den er noch als Zimmergefelle hatte aufbauen und bei seinem Regierungsantritt sorgsam ausbessern lassen, damit er wider halten würde.

† In der Provinz Cordoba in Spanien bestehen heute noch achtundzwanzig Frauenklöster mit vierhundertneunund- zwanzig Nonnen. In der Stadt Cordoba allein gibt es deren dreizehn mit zweihundertdreißig Nonnen. In der vorkonstitutionellen Zeit gab es zweiundsechzig solcher Klöster, und waren diese im Jahre 1835, kurz vor dem Aufhebungedekret, noch mit zweitausenddreihundertsechsun- dertzig Nonnen bevölkert. In keiner Provinz in Spanien gibt die weibliche Jugend sich mehr dem beschaulichen Leben hin, als in Cordoba. Diese Stadt besitzt auch darum das Rom Spaniens, und sind die oben angeführten Klöster kraft des Konfirkates wieder in ihre alten Rechte getreten; sie dürfen Novizen aufnehmen und Grundbesitz erwerben. Eine reiche Wittwe, die Gräfin Santiago, hat sich bereits der Armuth dieser Klöster erbarmt und unter die dreizehn Klöster der alten Maurenstadt sieben Millionen Realen vertheilt und sich selbst in das Kloster de Santa Isabel als Novize auf- nehmen lassen.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Galldhofe:

Zum „Graberzog Stephan.“ Die Herren: Graf We- terbold, k. k. Rittmeister. — Jos. Baron Cötövs, Gutsbesitzer. — Joseph v. Fero, k. k. Ministerialrath von Wien. — Raphael Ghyczy, Gutsbesitzer von Komorn. — Job Tomcsány, Guts- besitzer. — Mich. Rabowitz, Professor. — Job. Csikár, herr- schaftl. Beamter. — Florian Schweinska, Privatier. — Die Herren Kaufleute: Seinenz, von Szolnok. — Joannovits, von Belgrad. — A. Schreiber, von Preßburg. — Nikola Wiloscha, von Pancsova. — Dumcsa und Spirta, von Semlin. — M. Merza, von Erdely. Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Eduard Uveges, Goldarbeiter, und Leop. Weiß, Kaufm. von Komorn. — Lad. Szentivanyi, Grundbesitzer von Preßburg. — Ant. Heiltschka, Vergeerwalter von Numa. — Titus Karger, Kaufmann von Triest. — Konst. Fanoßi, Kastner a. d. Bukovina. — Ferdin. Baron Sachendorf mit Sohn, Gutsbesitzer aus Sachsen. — F. Szabó, Fleischbauer von Gyulafest. — Job. Komeric, Kauf- mann von Pofeg. — Karl Fabrizius, Handelsmann von Kron- stadt. — Friedr. Seebich, Handelsmann von Wien. — Sam. Singer, Kaufm. aus Slavonien. — Gustav Kenesey, Grund- besitzer von Stuhlweissenburg. — Anton Szücs, Grundbesitzer von Baracska. — J. Szabolay, Herrschaftsbeamter von Keres- temet. — Job. Csikár, Handelsmann von Szegedin. — Joseph Mayer, Kaufmann von Raab. — Nikol Dimitroviß, Kosta Strotovits und T. meier Kolerovits, Handelsleute a. Serbien. — M. Kollár, Bankiersm. von Neubauel. — Franz Niedermann, Handelsmann von Gran. — Georg Werner, Gutsbesitzer von Mör. — M. Dugovits, Wirtschaftsbearbeiter von Mör. — Karl Petrich, Wirtschaftsbearbeiter von Károly. — Job. Szabó, städt. Rath, Jos. Tariánsi, k. k. Bezirksrichter, und A. Szabó, städt. Notár, von Kunsfelegyház. — Vermb. v. Szeffalvas, k. k. Finanzbeamter von Wjegrád. — Fran Deininger, Glasbän- dler, Franz Sinkovits und Franz Trenker, Kaufleute von Gran. — Ignaz Grünwald, Productenbändler von Steinamanger. — Robert v. Sagen, Geschäftsvorwalter aus Preßben. — Johann Gáal, Richter a. d. Somogy. — Job. Jankevits, Kaufmann von Temesvár. — Herm. Unger, Fruchtbändler v. Wieselburg. — S. Kolmann f. Frau, Privatier von Waigen. Zum „Palatin.“ Die Herren: Jos. Dürmár, Stablarbei- ter von Wien. — Paul Udvornoch, Gutsbesitzer von Mikolcs. — Koloman Jánthó sammt Schwester, k. k. Landesgerichts- Advokat von Raab. — K. Horváth, Advokat von Eisenstadt. — W. Pott, Buchhalter von Debenburg. — Bernard Demeter, Gutsbesitzer von Heves. — Alexander Barga, Handelsmann von St. Miklós. — Simon Epstein, Kaufmann von Arab. — Frau Bauer, Modistin von Wien.

Verstorbene in Pest.

Josephstadt.

18. Febr. Dem Hrn. Franz Weiringer, Schusterstr., sein Sohn Franz, katb., 7 Mon. alt, an Gehirnwassersucht. Tole- ranzgasse Nr. 24. 19. Febr. Franz Pingezer, Handlungslehrling, katb., 19 J. alt, am Typhus. Kerepeserstraße Nr. 1. 20. Febr. Dem H. Batocsta, Schneidbergessell, sein S. Jo- hann, katb., 6 Wochen alt. An brandiger Rose. Josephgasse Nr. 26. 22. Febr. Dem Adalb. Kauscher seine Tocht. todtgeboren. Josephgasse Nr. 49. 23. Febr. Job. Matuska, Schusterstr., katb. 39 J. alt, an Lungenucht. Sonnengasse Nr. 2. — Georg Jngl, Tagelöh- n., katb., 52 J. alt, an Lungenlähm. Toleranzgasse Nr. 1. 21. Febr. Maria Weisner, ledig, evang., 22 J. alt, Kind- bettfeiber. Stationgasse Nr. 28. 26. Febr. Dem Hrn. Wilb. Korczág, Zuckerbäcker, f. Tocht. Wilhelmine, katb., 6 Mon. alt, an Fraisen. Herbstgasse Nr. 6. 27. Dem Hrn. Georg Megyers, Eisenmacher, f. Gattin Anna, katb., 29 J. alt, an Lähmung. Kerepeserstraße Nr. 17. 29. Febr. Dem Hrn. Franz Modér, k. k. Fourrier, f. Tocht. todtgeboren. Uellverstraße Nr. 2.

Nemzeti színház.

Bérlét Pest, kedden, márczius 16-kán, 1852.

HOLLÓSI KORNÉLIA k. a.

utolsó fölépteül:

AFANASIA.

Eredeti opera 3 felvonásban. Irta Kössinger Rudolf. Zenéjét szerzette Doppler Ferencz.

S z e m é l y e k :

Kamaszatka kormányzója Kőszeghi. Afanasia, leánya Hollósi K. k. a. Feodóra, Afanasia gyermekkori barátneja . . . Hubenainé. Kozákok hetmanja Benza. Tiborczai gróf Stéger. Kratinov Füredi. Stefanov, a hetmann szolgálátában Bratka. Sziperial pápa Sopronyi.

Kozákok. Bolschereczki és tigli foglyok. Kamaszatka nép. Történethely: Sziberia.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Holnap, szerdán, márczius 17-kén, bérlétfolyamban,

Talbot Mária k. a.

HANGVERSENYE.

Részleteiről a napi hirdetmény értesíti a. t. közönséget.

Pester deutsches Interims-Theater.

Dienstag, am 16. März 1852.

Stehenzehnte Gastrolle des Hrn. C. Rott.

Hohe Brücke und tiefer Graben,

oder:

Ein Stockwerk zu tief.

Posse in 1 Akte, nach dem Französischen von Heinr. Börnstein.

Personen:

Giacomo Antonio Brinzinger, Naturfänger, Hr. C. Rott. Althe, seine Frau Frau Julius. Herr von Kälberitich, Rentier Hr. Schüg. Eglantine, seine Gemalin Frau Grill. Nanette, Dienstmädchen Frä. Otto. Leo Hell, Literat Herr Urban.

Hier auf:

Der Tritsch-Tratsch.

Posse mit Gesang in 1 Akte, von Johann Nestrov. Sebastian Tratschmiedl, Tabakträmmer Herr C. Rott.

Anfang 7, Ende halb 10 Uhr.

Morgen Mittwoch, am 17. März 1852, zum Besten des hiesi- gen Bürgerhospitals zum heil. Rochi s, des hiesigen israelitischen Spitals und des Pest-Druer kaufmännischen Krankenbauses mit aufgehobenem Abonnement, unter freundlicher Mitwir- kung des Herrn C. Rott:

Der Verschwender.

Zaubersposse mit Gesang in 3 Akte.

K. Stadt-Theater in Ofen.

Dienstag, am 16. März 1852.

Das Irrenhaus zu Dijon,

oder:

Wahnwitz und Verbrechen.

Schauspiel in 3 Aufzügen nach dem Französischen v. M. Carl. Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Lotto-Ziehung.

Wien: 12 79 78 32 51. } Nächste Ziehung ist am Prag: 90 31 39 51 54. } 24. März 1852. Brunn: 69 43 68 40 16. } Nächste Ziehung ist am Linz: 84 57 40 9 72. } 20. März 1852.

Wasserstand der Donau am 15. März 5 Schuh 9 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Donnerstag, am 18. März 1852:

Große außerordentliche

Benefize = Vorstellung

der Kunstreiter

Herrn und Mad. Gautier,

und zugleich erste große

persische Produktion,

bei welcher sich der Benefiziant Hr. Gautier besonders auszeichnen wird.

Emanuel Beranek.

177-(1, 2)

Sonntag, am 21. März, letzte Vorstellung im Circus.

Ein ganz neues Lager von

Umbhängtüchern und Longshawls,

ferner eine große Auswahl der neuesten und schönsten

Seidenstoffe,

sowohl glatt als auch faconirt, nebst andern ganz neuen und modernen Frühjahrsstoffen

empfehle zu billigt festgesetzten Preisen

W. Wilh. Iszer.

große Brückgasse, zum englischen Wappen, vis-à-vis dem

165-(2, 3)

Ober der Kettenbrücke, dem Hotel d'Europe gegenüber, in dem eigens dazu neu-

erbauten heizbaren Gebäude:

Nur bis Montag, am 22. März:

Zweite Aufstellung

von

HENRY DESSORT'S

großem

Hundgemälde, beweglichem Pleo- und Riesen=Cyflorama.

Meine Panoramen sind die größten bis jetzt gezeigten dieser Art und durch 200 besonders

Malerische Reise um die Welt,

zur See und zu Lande, auf Eisenbahn-Dampfwagen, durch die merkwürdigsten Hauptstädte

Uebersicht von ganz Venedig - Die Schlacht bei Schleswig, am 24. April 1848. - Uebersicht von ganz Florenz - Frankfurt am Main, am 18. September 1848.

Bewegliches Pleorama.

Die Ufer des Rheins. - Die Reise von Sueden bis zum Nordpol.

Feststehender Eintrittspreis: 20 fr. WM. - Kinder, Dienstboten und

Soldaten zahlen die Hälfte.

Die Aufstellung ist täglich von Früh 8 bis gegen 9 Uhr Abends geöffnet; von 5 Uhr an bei

brillanter Beleuchtung.

Dugend- oder Familienbillets, 6 Stück zu 1 fl. 20 fr. C-M., sind an der Kassa zu haben;

dieselben sind für die Dauer meines Hierseins auch bei den folgenden Aufstellungen gültig. Zwei

Kinder passen auf 1 Billet.

Das Lokal ist geheizt.

Ganz frische Samen!

Zucker-Runkelrüben, echte schlesische weiße;

Burgunderrüben, rothe lange, herauswachsende;

Stoppeln- oder Palmrüben, runde und lange weiße;

Turnips, oder englische Futterrüben;

Kleesamen, Luzerner, ungarischen und französischen;

Phleum pratense Timothei-Gras;

Raygras, echt englisch und echt französisch;

Mohar und Wicken;

nebst allen Gattungen aus der rühmlichst bekannten großartigen Samengärtnerei von Herrn

Dr. Thomas v. Toperczer, in Groß-Petersdorf frisch angelangten

Gemüse- und Blumenamen,

welche bekanntlich bei der im vergangenen Herbst stattgehabten ersten ungarischen Produkten-

ausstellung mit der ersten Prämie ausgezeichnet wurden, sind sowohl im Kleinen

als auch im Großen in frischster, wirklich verlässlicher Qualität und zu den

billigsten Preisen zu bekommen bei

J. B. Hoffmann,

zum goldenen Anker am Sebastiansplatz in Pest.

Verzeichnisse darüber werden gratis verabfolgt.

Ein ganz neu eingerichtetes Seifensiedergeschäft,

in einer Stadt, in welcher der Sitz des Komitates sich befindet, ist wegen Familienverhältnissen

billigt zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt auf frankirte Briefe Herr Joseph Eichel,

Zinglmeister in Pest, Theresienstadt, Rettiggasse. 174-(1)

Zur Beachtung.

Jemand, der gegenwärtig im Begriffe ist, eine größere Reise über Deutschland, Italien und

die Schweiz nach Frankreich und England anzutreten, erbietet sich bei dieser Gelegenheit zur

Beförderung aller möglichen Kommissionen und Aufträge in benannten Staaten um so eher, da er

sich in jeder größeren Stadt einige Zeit aufhalten wird, und verspricht dieselben auf's Pünktlichste

und Reellste zu versehen.

Adressen gelangen unter: A. K. in Pest, Tabakgasse, früher Nr. 375, jetzt Nr. 5, Hof links

Nr. 5, an ihre Bestimmung. 16-(1, 5)

Beachtenswerthe Anzeige.

Am v. Ullmann'schen Hause, Dreifsigtgasse, nächst dem neuen Marktplatz Nr. 3, 1. Stock,

wird während diesem Markt nachbenanntes Modewaarenlager für Herren

und Damen zu bedeutend unter dem Einkaufspreise herabgesetzten Preisen wegen

Veränderung des Geschäftes ausverkauft, nämlich Delains, Poaldecchevre,

Fildechevre, faconirte Caschemirs, Orleans, Rebs,

Lustres, Barege, Musselins, Batiste, Jaconets, alle Gattungen

Seidenstoffe, alle Gattungen Cravaten, mehrere 100 Stück fertige Herren-

wäsche, nach dem neuesten Schnitt und bester Qualität, eine große Auswahl

Damenschürzen, in Schafwolle, Seide und Mull sowohl gestickt als ohne Stickerei

und noch viele andere unbenannte Artikel. 143-(4, 4)

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft

Handelsgesellschaft